

Im März 1906 faßte man den Plan zur Errichtung eines Museums. Es wurde eine Baukommission mit den Vorarbeiten beauftragt und im Jahre 1913 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Durch die Opferwilligkeit der Mitglieder, durch tatkräftige Hilfe der Stadt Oberlahnstein und des Kreises St. Goarshausen wurden Mark 56 000,— aufgebracht, die den Museumsbau zu einem Schmuckstück der Stadt Oberlahnstein werden ließen.

### **Der stattliche Neubau**

Sämtliche Arbeiten wurden durch Lahnsteiner Handwerker ausgeführt. Zwei Jahre später stand das Gebäude fertig da und am 1. August 1914 sollte mit einer größeren Feier die Einweihung erfolgen. Doch am gleichen Tage griff das deutsche Volk zu den Waffen, um sich seiner Feinde zu erwehren. In den Kriegsjahren mußte man sich darauf beschränken, die Sammlungen in Ordnung zu halten.

Nediglich einige zufällige Fundstücke wurden von Prof. Dr. Bodewig registriert und wissenschaftlich begutachtet. Man fand in dieser bewegten Zeit keine Möglichkeit, die Forschungsarbeiten weiter zu treiben. Auch in den Nachkriegsjahren fehlte es an Zeit, Geld und Verständnis, um etwas für diese Sache zu tun. Im Dezember 1923 starb Prof. Dr. Bodewig und mit ihm der tatkräftigste und auch sachkundigste Förderer des Lahnsteiner Altertumsvereins.

### **Mancherlei Schicksale**

Es folgten die schlimmen Jahre der Besatzungszeit. Der Kellerraum des Museums wurde ein Depot der französischen Alpenjäger. Die Waffensammlung mußte versteckt werden. In den Jahren 1927 und 1928 diente das Obergeschoß des Museums als Schulsaal. Erst als Studienrat Dr. Schoenberg die Museumsleitung übernahm, kamen die Sammlungen allmählich wieder zur Geltung. Es bleibt das Verdienst von Dr. Schoenberg, der von Pg. Stähler tatkräftig unterstützt wird, daß die heutige Ausgestaltung des Oberlahnsteiner Bodewig-Museums wieder als vorbildlich angesprochen werden kann.

### **AdF. fand viel Anregung**

Tausende von AdF.-Besuchern bekamen in den letzten Jahren durch die Führungen anschaulichen Einblick der Entwicklungsstufen des Rhein-Lahn-Gebietes, für den die Volksgenossen aus allen Teilen unseres Reiches sich immer wieder dankbar und lebhaft interessiert zeigten.

Auch wir Einheimischen (von uns sind, Hand aufs Herz, wohl die wenigsten schon einmal in unserem schönen Museum gewesen) wollen es uns fest vornehmen, diesen Winter ganz bestimmt einmal ins Museum zu gehen.